

Paibacher Zeitung.



Bräunumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 16, halbjährig fl. 7,60. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5,50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für kleine Anzeige bis zu 4 Seiten 25 fl.; bei älteren Wiederholungen vor Seite 8 fl.

Die „Paibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Bahnhofstraße 15, bis Metzstrasse Wienerstraße 15. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen aus Mannschaften nicht zurückgesetzt.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben dem Lieutenant in der Reserve des Dragoner-Regiments Alexander Prinz von Hessen und bei Rhein Nr. 6 Konrad Prinzen zu Hohenlohe-Schillingfürst, dann dem Friedrich Grafen von Hallwyl und dem Lieutenant des Dragoner-Regiments Alexander Prinz von Hessen und bei Rhein Nr. 6 Herbert Grafen Herberstein die Kämmererswürde taxfrei allernädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 26. Dezember v. J. dem Landes-Schulinspector Anton Maresch in Wien den Orden der eisernen Krone dritter Classe mit Nachsicht der Taxe allernädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 26. Dezember v. J. dem Landes-Schulinspector Anton Zarowski in Lemberg den Orden der eisernen Krone dritter Classe mit Nachsicht der Taxe allernädigst zu verleihen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Italien und Abessynien.

Wenn bei uns im Norden Schneestürme wehen und den Weg- und Bahnverkehr von Land zu Land vorübergehend unterbrechen, ist unter der heißen Sonne Ostafrikas die günstige Zeit für Kriegszüge angebrochen. Die Temperatur ist dort milder, als zu einer andern Jahreszeit, in den Brunnen ist reichliches Wasser für Menschen und Lastthiere zu finden und auf den Triften Futter für die letzteren in genügender Menge vorhanden. Die Italiener haben bekanntlich diesen Zeitpunkt abgewartet zu dem Vorstoße, den sie von Massauah aus gegen Abessynien unternehmen wollen, und der Großkönig dieses Landes, Negus Johannes, hat in Voraussicht dieses Angriffes seinen Heerbann gesammelt und zieht ihnen mit drei Armeen entgegen, welche sich in den Vorbergen vor dem Zusammenstoße mit dem Gegner vereinigen sollen.

Während der ersten Wochen des laufenden Jahres wird das Pulver sprechen auf den Plateaux, die das unmittelbare Hinterland von Massauah bilden. Die Streithäfen des Negus sind zahlreich, numerisch den

Italienern wohl vierfach überlegen; ihrer anerkannten persönlichen Bravour wegen sind diese halbwilden afrikanischen Bergbewohner auch für eine kriegstüchtige und wohlgeschulte europäische Truppe keine verächtlichen Feinde. Dessenungeachtet ist der Ausgang des Kampfes, wenn die Italiener sich nicht allzuweit in das Innere vorwagen und dann dort durch die Schwierigkeit der Verproviantierung und der Aufrechthaltung der Verbindung mit der Küste ins Gedränge kommen, schon im vorhinein entschieden. Der überlegenen modernen Bewaffnung einer europäischen Truppe, ihren Hinterladern und Repetiergewehren, ihrer Artillerie und ihrer verfeinerten Taktik vermag kein noch so tapferes Barbarenheer standzuhalten. Der Negus Johannes ist selbst ein viel zu kriegserfahren Mann, um sich über den Ausgang des Krieges zu täuschen; ungeachtet der Renommierung, mit der er die Friedensvermittlung des englischen Abgesandten zurückgewiesen, weiß er recht wohl, dass er schließlich den kürzeren ziehen muss in einem Ringen, in welchem er den letzten Mann seiner Wehrkraft gleich im Anfang aufgeboten, die gegnerische Macht aber nur einen relativ winzig kleinen Bruchtheil ihrer verfügbaren Truppen. Er zieht eben mit jenem Fatalismus, der allen Halbbarbaren eigen ist, seinem Schicksale entgegen, im Bewusstsein, dass eine unglückliche Schlacht und ein dementsprechender Friedensschluss das Prestige seines Thrones in den Augen seiner Vasallen weit weniger schädigt, als dies ein zwar mehr northeilhafter, aber durch Nachgiebigkeit erlauster Frieden ohne vorangegangen Kampf gehabt hätte.

Zu Italien sieht man den Kämpfen mit voller Zuversicht entgegen; man ist überzeugt, dass dieselbe nicht nur eine ausgiebige Genugthuung für Dogali, sondern auch einen erheblichen Vortheil für das mit der Besetzung von Massauah inaugurierte Colonisations-Unternehmen bringen werden. Worin diese Vortheile bestehen werden, wird jedoch aus den bisherigen Ausgrabungen der italienischen Presse nicht ersichtlich. Es scheint, dass das Maß der Ansprüche, welche geltend gemacht werden sollen, kaum in den allgemeinsten Zügen festgestellt ist und noch wesentliche Umgestaltungen erfahren wird, je nach dem Maßstäbe der zu erkämpfenden Siege. Das Geringste, was beansprucht wird, ist bekanntlich der Besitz der aufsteigenden, gefundenen, auch zur Sommerszeit für Süd-Europäer zuträglichen Hochplateaux hinter Massauah, wodurch dieser Hafenort erst ein richtiger Stützpunkt für weitere Unternehmungen werden kann. Reellen Wert, der den aufgewendeten Opfern entspricht, hat aber auch der Besitz dieses Hin-

terlandes erst dann, wenn dasselbe eben nur einen Stützpunkt für weiter ausgreifende Pläne bildet und mit seiner Besitzergreifung das afrikanische Unternehmen Italiens nicht abgeschlossen ist.

Dies wird auch in Rom ohneweiters eingestanden. Worin aber diese Pläne bestehen mögen, darüber herrscht bis zur Stunde viel Unklarheit. Was in Bezug darauf der Regierung imputiert worden, beruht auf Mutmaßungen, für welche bisher positive Anhaltspunkte fehlen. Dass man weitere Pläne auch außerhalb Italiens dem römischen Cabinet zutraut, beweist die Theilnahme, die man von London aus dem Schicksale des Negus geschenkt hat. Der englische Vermittlungsversuch hatte ja keinen anderen Zweck, als den Krieg zu verhindern, in welchem Negus Johannes voransichtlich einer gewissen Niederlage entgegengesetzt und die Italiener Gelegenheit finden werden, sich endgültig auf einem Punkte des schwarzen Erdtheils festzusetzen, wo sie den Engländern im Laufe der Zeiten einmal unbehaglich werden können.

Allerdings hängt die Verfolgung weiter ausgreifender Pläne im gegenwärtigen Augenblick nicht von dem Ermessen des römischen Cabinets und den Waffen-erfolgen des italienischen Expeditions-Corps allein ab, sondern von der weiteren Ausgestaltung der europäischen Lage. Gestaltet sich diese noch ernster, so wird man in Italien das afrikanische Unternehmen beschränken und sich damit begnügen müssen, im gefundenen Hinterlande von Massauah eine gut befestigte Vertheidigungslinie gefunden zu haben. Wird die allgemeine europäische Lage noch ernster, so wird man in Rom sein Augenmerk auf ganz andere und wichtigere Ereignisse zu richten haben, als auf den Barbarenkrieg in Afrika!

Verwendungen von Zwänglingen zur Karstaufforstung.

Ein Fachmann glaubt in einem Grazer Blatte mit einem Vorschlage den Weg der Daseinlichkeit betreten zu sollen, der den Zweck verfolgt, die krainischen Zwänglinge für landwirtschaftliche Arbeiten und Zwecke mehr auszunutzen und zu verwenden, als es bisher Gebräuchlich war. Meine Ansicht geht dahin — schreibt der betreffende Fachmann — die Zwänglinge diverser Strafanstalten wären zu successiven Aufforstung des öden Karstgebietes zu verwenden. In einigen Jahren würden sicher die schönsten Erfolge zutage treten.

Dass die Versuche der Karstaufforstung, wo dieselben angewendet wurden, schöne Resultate erreichten, beweise

pern die Elemente des Wassers zu entziehen, wodurch eine Verkohlung eintritt. Dass die Schwefelsäure an Gifigkeit der Aehlauge keineswegs nachsteht, brauche ich wohl nicht erst zu erwähnen. Sie werden nun glauben, dass durch die Vermischung dieser beiden giftigen Substanzen ein geradezu furchterliches Gift entstehen müsse — das ist aber keineswegs der Fall, und ich will Sie sofort hievon überzeugen.

Der Professor mischte nun die beiden, vorher genau abgewogenen Flüssigkeiten in einem größeren Glase und fuhr fort: «Ich habe nun durch die Vermischung der Lauge mit der Säure eine neue chemische Verbindung erhalten, die vollständig unschädlich ist, als schwefelsaures Natron oder »Glaubersalz« allgemein bekannt ist und z. B. auch einen wichtigen Bestandtheil der Karlsbader Heilquellen ausmacht.» Da einige seiner Zuhörer ungläubige Miene zu machen schienen, scheckte er sich ein Gläschen voll von der Mischung ein und trank es vor den Augen aller aus. Nun konnte freilich kein Zweifel mehr obwalten, dass der Professor die Wahrheit gesprochen hatte.

Als zweites Beispiel der Salzbildung demonstrierte er die Verbindung der Essigsäure und Ammoniak, beide scharfriechende Substanzen, welche jedoch nach dem Vermischen durch Bildung von essigsaurer Ammonium vollständig geruchlos wurden, was das Staunen aller, besonders aber deren hervorrief, welche vorher in die Flaschen gerochen hatten. Zum Schlusse produzierte er noch, wie gewöhnlich, ein chemisches Zauberstückchen, diesmal das anscheinend unmögliche Problem, Tabakrauch, welchen er sich in die hohle Hand geblä-

sen hatte, durch einen starken Porzellanteller in ein Glas zu pressen. Das Kunststück gelang vortrefflich und erregte die Bewunderung aller Anwesenden. Und doch erklärte es der Professor sofort auf die einfachste Weise. In das Glas hatte er vorher einige Tropfen Ammoniak gegeben, während der Boden des Tellers mit starker Salzsäure bespritzt war. Wird nun der Teller auf das Glas gestellt, so entstehen durch Bildung von Chlorammonium dichte Rauchwolken, welche anscheinend aus dem Teller hervorquellen.

Ein zweitesmal demonstrierte der Professor die Verbindung des Sauerstoffes mit den Metallen, unter anderen auch durch Anzünden eines Stückchens Magnesiumdraht. Er vergaß nicht zu erwähnen, dass ihm das Experiment 30 fl. kostet habe, denn das Magnesiummetall war damals noch eine sehr kostspielige Sache. Ein Kilo kostete ungefähr 300 fl., während es heute, nachdem es gelungen ist, das Metall auf elektrolytischem Wege herzustellen, um den zehnten Theil des damaligen Preises zu haben ist. Die Verwendung des Magnesiums, besonders zu Beleuchtungszwecken, ist deshalb auch eine allgemeine geworden. In der Feuerwerkerei wird es derzeit vielfach anstatt des gefährlichen chlor-sauren Kali verwendet; eine Mischung von 5 Gramm Magnesiumpulver, 20 Gramm Schellackpulver und 80 Gramm salpetersaurem Strontian gibt z. B. ein Rothfeuer von circa 500 Kerzen Leuchtkraft. Die Herstellung der Mischung ist ganz ungefährlich.

Nachdem ich mich in meinem heutigen Briefe vorzugsweise mit Chemie zu beschäftigen gedenke und mir die neueren Forschungen und Entdeckungen auf

Feuilleson.

Naturwissenschaftliche Briefe.

So oft der nun verstorbene Professor Sonnberger eine populäre Vorlesung über die Fortschritte auf dem Gebiete der Naturwissenschaften hält, war der Saal des Fortbildungvereines in meinem Geburtsstädtchen stets zum Erdrücken voll. Die Vereinsmitglieder und Gäste waren mit Kind und Regel zu den Vorlesungen erschienen und lauschten mit Andacht den Worten des Vortragenden, welcher es aber auch wie kein zweiter verstand, den oft trockenen Gegenstand seinen Zuhörern, welche fast durchwegs dem Handwerkerstande angehörten, möglichst anschaulich, sozusagen »mundgerecht« zu machen.

Ich war zugegen, als er einmal über »Säuren und Basen« sprach. Auf dem Tische hatte er zwei Flaschen mit Flüssigkeiten stehen. Er nahm nun die eine der Flaschen in die Hand und begann: «Hier, meine lieben Vereinsgenossen, habe ich eine Lösung von Natriumoxyd, welche Ihnen unter dem Namen »Aehlauge« gewiss recht wohl bekannt ist. Ich brauche Ihnen auch nicht erst zu sagen, dass diese Lauge zu den heftigsten Giften gehört; leider haben wir Gelegenheit, in den Zeitungen fast täglich von Laugevergiftungen zu lesen. In der zweiten Flasche hier befindet sich keine Schwefelsäure. Sie sehen, dass sich das Holzstäbchen, welches ich hineingetaucht habe, zu schwärzen beginnt, weil die Schwefelsäure die Eigenschaft besitzt, organischen Kör-

ich in nachstehenden gesammelten Daten: In der Gemeinde Adelsberg sind bis jetzt cultiviert worden: a) über der Grotte 14 Hektare mit Schwarzföhren; diese Fläche hat bereits sechs- bis achtjährige Bestände, das verbrauchte Materiale beläuft sich auf 200 000 Schwarzföhren, wovon das Tausend Stück Pflanzen auf 4 bis 5 fl. zu stehen kommt und von der Central-Saatschule in Laibach bezogen wurden; b) Döstrich, eine Fläche mit 13,5 Hektaren mit 250 000 Schwarzföhren, weist bereits sehr schöne zwölfjährige Stämmchen auf; c) Sovic (Schlossberg), eine Fläche von 14 Hektaren, welche 1883 zu bebauen begonnen und 1886 und 1887 fortgesetzt im Frühjahr und Herbst gepflanzt wurde, und zwar mit Schwarzföhren, Fichten und Weimutkiefern, bietet eine schöne Cultur mit 300 000 Pflanzen. Außerdem sind in St. Peter, Kal, Brem, Dornegg, Zagorje, Čepno, Famle, Mautersdorf, Rakitnik, St. Veit und in Wippach Flächen aufgesetztes worden, über deren culturelle Entwicklung sich die kroatischen und küstenländischen «Mittheilungen» des Forstvereines sehr günstig äußerten.

Die Karstaufforstungen wurden bisher vom Staate, von Gemeinden und auch von Privaten ausgeführt, und der Staat bestreitet die Kosten aus dem Karstaufforstungsfonde, der sich bildet aus den jährlich wiederkehrenden Einnahmen der vom kroatischen Landtag bewilligten Summe von 1000 bis 2000 fl., aus den vom Staat selbst bewilligten und angewiesenen Summen und aus den Geldstrafen, welche bei Forstübertretungen verhängt werden. Die Gemeinden dieser armen, ich möchte sagen öden Karstgegenden überlassen unentgeltlich das Terrain und verpflichten sich in den meisten Fällen, die zu cultivierenden Flächen zu umzäunen und zu bewachen; dieselben sorgen auch für genügende Arbeitskräfte zur Ausführung der Anpflanzung, und in einzelnen Fällen ist es auch schon vorgekommen, dass dieselben auch das Pflanzmateriale kostensfrei bestellten.

Übernimmt eine Gemeinde beispielsweise die Ausführung der Anpflanzung, was nicht häufig, aber doch vorkommt, so bekommt dieselbe eine entsprechende Entschädigung aus dem Karstaufforstungsfonde, und zwar in dem Falle, wenn das Gelingen der Cultur nachgewiesen erscheint; ebenso bekommen Private für gelungene Anpflanzungen angemessene Rennumerationen aus dem genannten Fonde. Diesem Karstaufforstungsfonde sind bisher jährlich 2000 fl. bis 5000 fl. zur Verfügung gestanden; die Leitung desselben untersteht der Landes-Forstinspektion in Laibach. Für die nachbarlichen Provinzen Küstenland, Istrien, Triest bestehen eigene Karstaufforstungs-Commissionen und eigene Fonde, und seit dem laufenden Jahre besteht auch eine eigene Karstaufforstungs-Commission für Krain in Laibach, deren Präsident der Landeshauptmann Gustav Graf Thurn ist.

Durch das vorstehend gelieferte Materiale, für das ich jederzeit einstehe, glaube ich der Deffentlichkeit den Beweis geliefert zu haben, dass die Möglichkeit vorhanden ist, das ausgedehnte öde Karstgebiet culturfähig zu machen, und ich trage die volle Überzeugung, dass bei Verwendung mehrerer Hunderte von Zwänglingen die culturelle Entwicklung des Karstgebietes in einigen Jahren sichere Gewähr bietet.

Politische Uebersicht.

(Österreich und das Papst-Jubiläum.) Die «W. Abpost.» widmet der Jubelfeier des Papstes einen warmen Artikel, welcher folgendermaßen schliesst: Auch Österreich-Ungarn nimmt, seinen Ueberlieferun-

dem Gebiete der Technik, Elektricität, Landwirtschaft für meine nächsten Briefe vorbehalte, will ich auch der interessanten chemischen Theorie des Schlafes Erwähnung thun, wie sie uns W. Preyer darstellt. Wenn das Leben an und für sich nur als eine Auseinandersetzung von chemischen Prozessen betrachtet werden kann, so ist auch die Annahme nicht so unwahrscheinlich, dass auch das Denken, Wachen, der Schlaf nur das Endresultat einer chemischen Reaction sind. Nach der Preyer'schen Theorie werden während des Wachens im Gehirne die sogenannten «Ermüdungsstoffe» gebildet, welche, wenn sie sich in gröserer Menge angehäuft haben, den im Gehirne vorhandenen Sauerstoff vollständig absorbieren. Der Sauerstoff kann nur seine Einwirkung auf die Gehirntheit nicht mehr ausüben, und es tritt das Gefühl der Mattigkeit, des Schlafes ein. Nach Oxydation der Ermüdungsstoffe wird nun wieder der Sauerstoff frei, die Gehirnganglien werden dadurch aufs neue angereizt — der Mensch wird wach. Diese Theorie hat immerhin etwas für sich, und es kann nur noch diese Frage aufgeworfen werden, ob nicht etwa viele der modernen Romane ebenfalls zu den «Ermüdungsstoffen» zu zählen sind.

Ein unter den Chemikern vielfach ventiliertes Thema bildet noch immer die Anwendung von Bleiröhren zu Wasserleitungen. Die Meinungen über die Schädlichkeit, resp. Unschädlichkeit derselben sind sehr verschieden, und zwar aus dem einfachen Grunde, weil auch das Trinkwasser nicht überall die gleiche Zusammensetzung besitzt. Durch W. Müllers neueste Untersuchungen ist

gen getreu, vollen Anteil an diesem Jubelfeste; voran Se. Majestät der Kaiser und das Allerhöchste Kaiserhaus, dem Allerhöchsten Beispiele folgend, die treuen Völker, wie die huldigenden Glückwünsche der Landes- und Stadtvertretungen, die zahlreichen Festversammlungen, die von Kirchenfürsten geführten Pilgerzüge, die reichen, mit sinnigen Worten innigster Verehrung für den Heiligen Vater begleiteten Gaben aus allen Diözesen bezeigen. Die Huldigung, welche dem Vereine von Jugend und Weisheit dargebracht wird, ist eines der erhabendsten Momente unserer Tage.

(Die Landtage) werden in dieser Woche ihre Thätigkeit wieder aufnehmen. Der steiermärkische Landtag wird am 9. Jänner wieder zusammenentreten und bis 22. Jänner versammelt bleiben. Derselbe hat noch eine Anzahl wichtiger Berathungsgegenstände zu erledigen, darunter das Fischereigesetz und sämtliche Eisenbahnvorlagen, welche allein viele Sitzungen absorbieren werden, da dabei auch mehr als sechzig Petitionen erledigt werden müssen.

(Der deutsch-böhmische Conflict.) Sowohl von deutscher wie von czechischer Seite in Prag wird über die jüngsten Verständigungsversuche auch weiterhin Stillschweigen beobachtet. Da sonach autoritative Meldungen fehlen, ist die Bahn für phantastische Nachrichten frei. Vor allem bemüht sich das Wiener deutsch-nationalen Organ, die Verhandlungen als endgültig gescheitert hinzustellen, ja es nimmt schon Anstoß daran, dass überhaupt solche stattgefunden.

(Kärnten.) Der Beschluss des Kärntner Landtages wegen Einhebung eines zwanzigprozentigen Landes-Zuschlages zur Verzehrungssteuer vom Wein, Most und Fleisch pro 1888 wurde sanctioned.

(Gefälschte Actenstücke.) Der «Deutsche Reichsanzeiger» veröffentlichte vorgestern die auf Befehl des Kaisers von Russland dem Reichskanzler zur Prüfung ihres Inhalts und Ursprungs zugegangenen, die bulgarische Frage betreffenden gefälschten Actenstücke. Die Untersuchung hat ergeben, dass die Schriftstücke von bisher unermittelten Personen lediglich zu dem Zwecke, Misstrauen zwischen den europäischen Mächten zu erregen, ohne jede tatsächliche Unterlage zusammengestellt und erfunden wurden. Es hat tatsächlich weder, wie die Schriftstücke wollten glauben machen, eine Correspondenz zwischen der Gräfin von Flandern und dem Prinzen Ferdinand von Coburg stattgefunden, noch haben andere hohe Herrschaften oder der deutsche Botschafter in Wien, Prinz Reuß, jemals die Eröffnungen gemacht, die ihnen in diesen Actenstücken zugeschrieben werden. Wären dieselben echt, dann hätte man, sagt der «Reichsanzeiger», mit Recht der amtlichen deutschen Politik inbetreff Bulgariens den Vorwurf der Zweideutigkeit und Unehrlichkeit machen können.

(Die russische Regierung) macht nicht nur kein Hehl mehr aus ihren Rüstungen, sie verkündet dieselben sogar ubri et orbi. Vor einigen Tagen erst erfuhren wir durch ein officielles Petersburger Telegramm die Umwandlung der letzten sechs Local-Bataillone in Reserve-Cadre-Bataillone, und nun wird die Errichtung eines Proviant-Magazins dritter Classe in Rovno (Volhynien) außer dem dort bereits befindlichen Proviant-Magazin zweiter Classe gemeldet. Zur Erklärung dieser Maßregel mag dienen, dass es in Russland vier Classen von Verpflegungs-Magazinen gibt.

In den Magazinen erster Classe befinden sich mindestens 100 000, in denen zweiter Classe 20 000 bis 100 000, in denen dritter Classe 10 000 bis 20 000

und in denen vierter Classe weniger als 10 000 Hektoliter Getreide. Rovno wird somit in Zukunft ein Magazin zweiter und eines dritter Classe mit einem Maximalvorrathe von 120 000 Hektoliter Getreide besitzen. Rovno liegt in der Nähe der österreichisch-galizischen Grenze, an der von Kiew nach Warschau führenden Bahn und in jenem schmalen, strategisch überaus wertvollen, zwischen Galizien und den Pripyat-Sümpfen hinziehenden Gebietsstreifen, der den polnischen mit dem südrussischen Kriegsschauplatze verbindet.

(Zur bulgarischen Frage.) Nach Pariser Berichten der «Pol. Corr.» gilt in den dortigen politischen Kreisen die Einberufung einer europäischen Konferenz immer noch für das beste und für ein gutes Mittel, um die politischen Gegensätze in der bulgarischen Frage friedlich zu lösen. Frankreich steht, was die Auffassung des Berliner Vertrages betrifft, dem russischen Cabinet bekanntlich ziemlich nahe, ohne aber den Bulgaren gegenüber die gleiche unversöhnliche Haltung wie Russland einzunehmen. Die letzten Nachrichten deuten eine gewisse Abnahme der Spannung an.

(Frankreich.) Die vorliegenden Pariser Blätter befassen sich wiederum mit der Frage einer eventuellen Kammerauflösung, ohne mit sich selbst und untereinander über dieselbe einig zu werden. Der «Rappel» bekämpft dieselbe, weil sie die Bemühen der republikanischen Partei nur verschärfen könnte. Das Blatt meint, dass die angefechtete Concentrierung sich schließlich doch unter einem reformbesetzten Ministerium vollziehen könnte. Der «Gaulois» behauptet, dass die Conservativen die Auflösung der Kammer sehrlichst herbeiwünschen, weil sie nur bei einer neuen Kundgebung des Volkswillens gewinnen können und immer noch berechtigt sind, auf einen vollständigen Sieg zu rechnen.

(Einfuhrzoll.) Seit vorgestern hat die bulgarische Regierung den Einfuhrzoll auf türkische Produkte auf fünf Prozent ad valorem herabgesetzt. Die Pforte discutiert die Annahme desselben Tariffazess für bulgarische Provenienzen.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die «Grazer Morgenpost» meldet, der Pfarr- und Schulgemeinde Grazen zur Tilgung der Kosten für die Restaurierung der Kirche und des Pfarrhauses sowie für den Schulhausumbau 200 fl. und der Gemeinde Hengsberg zur Aufschaffung einer Kirchenorgel 100 fl. zu spenden geruht.

— (Civil-Stabsärzte.) Wie das «Armee-Verordnungsblatt» meldet, werden im Mobilisierungsfalle hervorragende Aerzte des Civilstandes, z. B. Professoren an Universitäten und berühmte Operateure, welche weder im Reserve- noch im Landwehrverhältnisse stehen und welche sich bereit erklären, im Bereich der mobilen Armee Dienste zu leisten, auf Kriegsdauer als Consiliärärzte verwendet und erhalten in diesem Falle einen höhern Chargengrad vom Stabsarzt (Major) aufwärts. Nach Beendigung des Krieges werden diese militärärztlichen «Civil-Stabsoffiziere» in der bekleideten Charge im Verhältnisse außer Dienst lassen, sobald dieselben um diese Vergünstigung ansehen.

— (König Oskar von Schweden in Gefahr.) «Svenska Aftonbladet» berichtet aus Stockholm: Vor einigen Tagen, als König Oskar mit seinen Söhnen nach dem Mahle, wie üblich, sich nach dem

nun festgestellt worden, dass die Einwirkung des Wassers auf Bleiröhren in erster Linie von seinem Gehalte an Kohlensäure abhängt. Je reicher das Wasser an Kohlensäure ist, desto grösser ist auch sein Vermögen, Blei — allerdings nur in minimalen Quantitäten — aufzulösen. Um etwaige Besorgnisse zu zerstreuen, will ich hier gleich erwähnen, dass derartig geringe Bleiimpuren kaum auf den Organismus eine nachtheilige Wirkung ausüben dürfen. Immerhin empfiehlt es sich, das Wasser in Bleiröhren nie längere Zeit stehen zu lassen, sondern stets für einen mässigen Ablauf Sorge zu tragen. In derartigem Wasser konnte, selbst wenn es reich an Kohlensäure war, niemals auch nur die geringste Spur von Blei nachgewiesen werden.

Zum Schlusse noch einige Worte über die Behandlung und Aufbewahrung von Fleisch, welche vielleicht unsere Hausfrauen interessieren dürften. Nach Dr. Schmidt ist es ganz gleichgültig, von welchem Körpertheile des Thieres das Fleisch entnommen ist. Differenzen im Nährstoffgehalt, die bestimmd auf den Marktverkehr einwirken, vermochte man bisher in den Fleischproben, welche von verschiedenen Körpertheilen herrührten, nicht aufzudecken. Den Wert erhält das Fleisch erst durch den Reisungsprozess nach dem Abschlachten. Frisch geschlachtetes Fleisch ist zähe, trocken, von älteren Thieren mitunter fast lederartig, und jede Hausfrau wird darin Erfahrungen besitzen. Durch längeres Aufbewahren wird das Fleisch bekanntlich schwachhafter, und diese Geschmacksverbesserung dürfte wohl dem Auftreten von freier Milchsäure zuzuschrei-

ben sein, welche das Fleisch «mürbe» macht, indem durch die Einwirkung derselben die Bindesubstanzen ihre Widerstandsfähigkeit einbüßen.

Die Küche der deutschen Kronprinzessin, berühmt durch ihre Fleischgerichte, duldet z. B. kein Roastbeef, das nicht durch mindestens vierzehntägiges Hängelassen des frischen Fleisches die nötige Küchenreise erlangt hat. Wie ist es aber möglich, das Fleisch ohne Anwendung von kostspieligen Eiskläppchenapparaten, Conserveholzen etc. so lange Zeit aufzubewahren? Es genügt hierzu ein schattiger, möglichst kühler Raum, durch welchen ein mässig starker Strom von reiner und trockener Luft passiert. Das Fleisch wird nun keineswegs in Schüsseln oder Töpfen gelegt, sondern frei am Haken aufgehängt, so dass die ganze Oberfläche dem Luftstrom ausgesetzt ist. Das Fleisch trocknet an der Oberfläche gelinde und die Bakterien, welche die Fäulnis sonst hervorrufen, können nicht mehr gedeihen, weil für sie die Hauptbedingung, die Feuchtigkeit, fehlt. Da wo das Fleisch aufliegt, bleibt es feucht, und jede Hausfrau sollte wissen, dass von solchen Stellen aus die Fäulnis ihren Anfang nimmt.

Einen Versuch hierin sollte keine Hausfrau scheuen, und es würde mich freuen, wenn diese Zeilen die Anregung gegeben hätten, die zähen Rostbraten und Beefsteaks, welche mitunter nicht wenig zur übeln Laune der Männerwelt beitragen können, von unseren Speisen verschwinden zu machen.

A. Fäsch.

kleinen Saale neben dem Essaal zurückgezogen hatte, wurde er plötzlich in ein Nebenzimmer gerufen. Kaum hatte er das mitten im Saale stehende sogenannte Blumensofa verlassen, als der große Kronleuchter herunterfiel und das Ende des Sofas, wo der König soeben gesessen, zerschmetterte, und selbst in tausend Scherben zerstülpften, den Fußboden bedeckte. Die Untersuchung ergab, daß der Balken, woran der Kronleuchter hing, vollständig morsch geworden.

— (Eine Hinrichtung in Banjaluka.) Am 20. v. M. wurde in Banjaluka der Mörder des Missionärs Lach, Namens Božo Mandić, durch den Strang hingerichtet; er war der Einzige, den man am Thatorte sozusagen auf frischer That attrapierte; trotzdem leugnete er jede Schuld hartnäckig und konnte auch nicht zur Namhaftmachung seiner Complicen gebracht werden. Die Hinrichtung, welche durch den Scharfrichter Seyfried von Sarajevo vollzogen wurde, war die erste in Banjaluka, welche auf Grund eines Urtheils des dortigen Kreisgerichtes stattgefunden hat, da die früheren alle auf Grund militärgerichtlicher oder standrechtlicher Urtheile vollzogen wurden.

— (Gefrieren der Milch.) Bei dem jetzt eingetretenen Frostwetter ist es angebracht, auf einen Nebelstand hinzuweisen, der durch das Gefrieren der Milch hervorgerufen wird. Das Gefrieren verändert nämlich die Beschaffenheit der Milch dahin, daß sie minderwertig erscheint, sobald viele gefrorene Stücke darin sind. Der Fettgehalt der Milch ist nämlich meist in der gefrorenen Milch vorhanden, so dass die übrige, schon aufgetauten Milch schlechter erscheint. Händler werden daher gut thun, dafür zu sorgen, daß die Milch möglichst nicht gefriert oder sie doch gleich aufgetaut wird, wenn sie zum Verkaufe gelangt.

— (Ein Familienndrama.) Die 57jährige Oberconducteur-Witwe Barbara Grois und deren Sohn, der 35jährige Diurnist Eduard Grois, in Wien wurden vorgestern mit durchgeschnittenen Pulsadern tot aufgefunden. Die Tochter der Frau Grois, die Eisenbahnbeamten-Gattin Bertha Lago, bei welcher die Mutter und der Bruder wohnten, hatte sich wegen häuslicher Zwistigkeit am letzten Dienstag durch einen Revolverschuß getötet.

— (Drei Tage im Schnee vergraben.) Wie hoch der Schnee an manchen Stellen in der Umgegend Moskau's liegt, davon kann man sich aus folgendem einen Begriff machen. Der Forstschutzwächter des Melidov'schen Kronwaldes hatte am letzten Sonntag seine Wohnung verlassen, um auf die Streife zu gehen; als er abends zurückkehrte, war es ihm unmöglich, bis zu seiner Hütte zu gelangen, da nicht nur ringsum alles verschneit, sondern auch die Hütte selbst fast ganz im Schnee vergraben war. Beinahe drei Tage und drei Nächte waren seine Kinder lebendig begraben, bis es endlich den Anstrengungen der Bauern von Osereckoje gelang, einen Weg zu der Hütte zu bahnen und zu den Kindern zu gelangen.

— (Schiffbrand.) Aus London wird telegraphisch gemeldet, daß auf einem den Personenverkehr zwischen Hongkong und Kanton versehenden englischen Dampfer während der Fahrt Feuer ausbrach. Das Schiff verbrannte total. Vierhundert Personen, darunter achtzig reiche Chinesen, sind theils verbrannt, theils ertrunken. Das Feuer soll durch chinesische Seeräuber gelegt worden sein.

— (Unnöthige Vorsicht.) Vater: «Karlschen, ich hoffe doch, daß du in der Pension keine Schweinewurst isst; es könnten leicht Trichinen darin sein.» — Karlschen: «Ach, die schaden mir nicht; die Frau Professor schneidet die Wurst so dünn, daß die Trichinen alle zerschnitten werden!»

Local- und Provinzial-Meldungen.

Zum Papst-Jubiläum.

(Schluß.)

Domcapitular Dr. Čebasek schilderte in seiner Eröffnungsrede die hohe Bedeutung des Jubiläums Seiner Heiligkeit und wie selbes von fast 200 Millionen Katholiken des ganzen Erdbreiches in Liebe zum Heiligen Vater festlich begangen wird. Redner erinnerte an die Enchylia Sr. Heiligkeit «Grande munus», welche die Slavenapostel Chriss und Method so hoch erhoben, und gedachte der Pilgerfahrt der Slaven und Slovenen nach Rom, um dem Heiligen Vater zu danken; weiters betonte er die freudige Theilnahme aller Gesellschaftskreise der Landeshauptstadt Laibach und des ganzen Landes Krain, welche durch ihre Gaben für den Heiligen Vater sowie durch die Stadtbeleuchtung ihre Verehrung für den Heiligen Vater bestätigt haben. Redner schloss mit einem «Slava» auf Sr. Heiligkeit, in welches die Versammlung begeistert einstimmte.

Zum Vortrage gelangte sodann die vom Domchor-musikdirector Foerster meisterhaft componierte «Päpstliche Hymne», welche der Gesangsverein «Slavec» sehr gut zu Gehör brachte. Herr J. Meden erzielte mit seinem Solo einen großen Effect.

Die eigentliche Festrede sprach sodann Gemeinderath Director Franz Povše. Redner feierte Leo XIII. als Förderer der Wissenschaft, als großen Gelehrten und Verbreiter der Philosophie des heiligen Thomas von Aquino und hob dankbar hervor, wie der Heilige Vater die vaticanischen Archive allen, selbst Akatholiken, zur freien Benützung geöffnet habe und selbe stets offen halte. Der Geschichte, der Philosophie, der Naturwissenschaft — allen diesen Wissenschaften lasse Leo XIII. die größtmögliche Unterstützung angedeihen. Redner schilderte sodann die apostolische Thätigkeit des Papstes, dessen Eingreifen in die Regelung der sozialen Frage, die Fürsorge des Heiligen Vaters für die Missionen in bisher unentdeckten Welttheilen u. s. w. Director Povše schloss mit dem Wunsche, es möge seiner Heiligkeit noch eine Fülle von Jahren gegönnt sein, den Stuhl des heiligen Petrus einzunehmen, und brachte dem Heiligen Vater unter lebhafter Acclamation der Versammlung ein dreifaches «Slava».

Hierauf gelangte Dr. Benjamin Pavec: «Kdo je mar» durch den Gesangsverein «Slavec» mit Begleitung der Militär-Musikkapelle zur Aufführung. Der Vortrag dieser imposanten Composition war ein in allen Theilen vollendet. Sowohl der Gesangsverein «Slavec», als die Solisten Meden und Dečman ernteten lauten Beifall, nicht minder die Militärkapelle unter der Leitung des Kapellmeisters Herrn Nemrava.

Die Schlussrede seitens des Festcomités hielt Reichstagsabgeordneter Domcapitular Klun. Derselbe schilderte in patriotischen Worten die Liebe und Anhänglichkeit der katholischen habsburgischen Monarchie zum päpstlichen Stuhle, von Rudolf von Habsburg angefangen bis zum heutigen Tage. Hätten nicht die erlauchten Mitglieder der habsburgischen Dynastie in unseren Landen regiert, dann hätte wahrscheinlich auch die Bewohnerschaft des Landes Krain ihren katholischen Glauben verloren, denn die habsburgische Dynastie war es, welche den Anprall der Türken zurückgewiesen. Daher gebürt nächst den Päpsten der Dynastie und den erlauchten Mitgliedern derselben der innigste Dank. Das Jubiläum des jetzigen Papstes habe wieder die treue Unabhängigkeit Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef I. an die katholische Kirche und an den Papst erwiesen. Redner citierte die denkwürdigen Worte, welche Papst Leo XIII. an den Abgesandten Sr. Majestät des Kaisers, Fürsten Liechtenstein, bei Übereichnung des Jubiläums geschenke und des Allerhöchsten Handschreibens gerichtet, womit Seine Heiligkeit der Papst unseren glorreichen Monarchen als apostolischen Monarchen bezeichnete — ein Ehrentitel, welchen der Papst niemandem sonst beigelegt. Redner erinnerte sodann an die durch einen besonderen Abegaten dem Papste überreichten Geschenke Ihrer Majestät der Kaiserin und der Mitglieder des kaiserlichen Hauses und sagte, dass die Katholiken Österreichs, so sehr sie auch den römischen Papst und ihre Bischöfe lieben, ebenso tief auch den Kaiser Franz Josef lieben und verehren. Daher sei Redner der Zustimmung der gesamten Festversammlung versichert, wenn er ausruft: «Gott erhalte, beschütze und segne Se. Majestät Kaiser Franz Josef I.» (Stürmische Zivio- und Hoch-Rufe; die Versammlung erhob sich und hörte die vom Gesangsverein «Slavec» intonierte und von der Militärkapelle begleitete Volksymne stehend an.)

Zum Schlusse ergriff der hochwürdigste Herr Fürstbischof Dr. Missia das Wort und sagte in seiner, oft von Beifall unterbrochenen Rede, die wahren Katholiken müssen stets und immer Freunde des Papstthums, der Bischöfe und Priester sein. Nur in dieser Vereinigung könne der katholische Glaube bestehen. Die katholische Kirche sei nicht ein System von Wahrheiten, sie ist und bleibt ein sich gegenseitig ergänzender Organismus. Es gehe nicht an, eine über die andere christliche Wahrheit zu acceptieren, andere zu verwerten. Nur in der vollen Einigkeit mit Sr. Heiligkeit dem Papste, den Bischöfen und Priestern der katholischen Kirche müsse der wahre katholische Christ leben und wirken. Der Heilige Vater ist und bleibt die Säule des katholischen Christenthums. Österreich habe den Päpsten vieles zu danken. Der hochwürdigste Herr Fürstbischof dankte sodann den gesamten Theilnehmern an dem erhebenden Feste, dem hohen Landstage, der Gemeindevertretung der Landeshauptstadt, welche freudig mitgeholfen hat, in so glänzender Weise das Jubiläum des Heiligen Vaters zu feiern. Wenige Städte in Österreich haben in so herzlicher und erhabender Weise das Papst-Jubiläum begangen, wie unsere Landeshauptstadt, und dies werde in ehrenvollem Andenken bleiben. Der Herr Fürstbischof theilte noch mit, das Festcomité habe von der heutigen Festlichkeit Seiner Eminenz dem Cardinal Rampaolla Mittheilung gemacht, und Seine Heiligkeit ertheilte den versammelten Katholiken den Apostolischen Segen, welchen der Herr Fürstbischof der Versammlung spendete, worauf die Feier nach $2\frac{1}{2}$ stündiger Dauer ihr Ende erreichte.

— (Krainischer Landtag) [Schluß.] Aus dem Regierungsberichte über den Stand des Grundentlastungsgeschäfts in Krain mit Schluss des Jahres 1887 ist ersichtlich, daß sich im Jahre 1887 faktisch drei Functionäre mit den Agenden der Vocalcommissionen befassten, obschon nur die Gehalte für zwei Bezirks-

commissäre aus dem Grundentlastungsfonde gezahlt wurden. Der Erfolg in der Abwicklung des gebachten Geschäftes war deshalb ein günstiger. Mit Schluss des Jahres 1886 blieben im Rückstande 124 Operate; vom 1. Jänner bis 20. November 1887 sind zugewachsen 40; von diesen 164 wurden 71 schon erlebt, weitere 26 werden bis Ende des Jahres 1887 erlebt, so daß mit Schluss des Jahres 1887 noch 67 Operate rückständig bleiben. Für das Jahr 1888 ist also die Fortbelassung zweier aus dem Grundentlastungsfonde zu zahlender Bezirkscommissäre nothwendig, doch ist zu hoffen, daß dieselben in nicht zu ferner Zeit entbehrlieblich werden.

Der Voranschlag wurde ohne Debatte genehmigt und den obigen Anträgen zugestimmt. Weiters referierte Abgeordneter Dr. Moščé über den Rechnungsabschluß des Landessondes pro 1886, welcher die Einnahmen mit 165 052 fl. $2\frac{1}{2}$ kr. die Ausgaben aber mit 114 191 fl. $38\frac{1}{2}$ kr. aufweist. Das Landesvermögen betrug zu Ende des Jahres 1886 im ganzen 1372 394 fl. 42 kr., und zwar in Barem 381 795 fl. 29 kr. in Schuldbriefen 26 250 fl. in Obligationen 702 650 fl. in Realitäten 124 510 fl. im Inventare 13 189 fl. 13 kr. Die Ausgabenrückstände betrugen 181 173 fl. $66\frac{1}{2}$ kr., demnach das reine Vermögen 1 191 220 fl. $75\frac{1}{4}$ kr. d. i. um 28 857 fl. $54\frac{1}{2}$ kr. mehr als mit Ende des Jahres 1885, wo es sich auf 1 162 363 fl. 21 kr. beziffert hatte. Dieser Rechnungsabschluß wurde ebenfalls ohne Aenderung genehmigt. Der Abgeordnete Detela referierte sohin im Namen des Finanzausschusses über das Gesuch der krainischen Karstaufforstungs-Commission um eine Subvention aus dem Landessondes, und wurde ohne Debatte der Antrag des Finanzausschusses angenommen, demzufolge der Karstaufforstungs-Commission unter der Voraussetzung, daß derselbe von der Staatsverwaltung für das Jahr 1888 ein Beitrag von 8000 fl. zufließen werbe, für dasselbe Jahr eine Subvention von 1000 fl. aus dem Landessondes bewilligt wird. Die Petition der Freiin v. Lichtenthurn'schen Mädelchen-Waisenhausleitung um Erhöhung der Verpflegungsgebühr von 90 auf 100 fl. und um Verlängerung der Verpflegsdauer bis zum vollenbten 16. Lebensjahr wurde über Antrag des Referenten Klun dem Landesausschusse zur weiteren Erhebung und Berichterstattung abgetreten. Dem Vereine des Elisabeth Kinder-spitals wurde zum Neubaue des Spitals aus dem Landessondes ein Beitrag von 1000 fl. dem Bezirksstrafen-Ausschusse von Radmannsdorf für den Bau der Beldefer Straße aber eine Subvention von 400 fl. bewilligt. Dessen zweite Bitte um Abschreibung eines Darlehens von 400 fl. wurde hingegen abgelehnt. Eine Petition der Gemeinde Gora im Gerichtsbereiche Reisnitz um Subvention für die Umlegung der Gemeindestrafe Potole und für die Herstellung dreier Brücken wurde dem Landesausschusse zur Erledigung abgetreten, desgleichen die Petition der Gemeinde Brade um Subvention für eine neue Straße, letztere jedoch mit der Bemerkung, daß der Ausschuss eine Subvention bis zum Höchstbetrage von 50 fl. bewilligen dürfe. Ebenso wird die Petition der Hauptshubführerswitwe Katharina Kurant um die ungeschmälerte Belassung der Gnadengabe jährlicher 100 fl. zu welcher der steierische Landessondes mit zu concurrieren hat, mit dem Bedenken dem Landesausschusse abgetreten, daß er sich diesbezüglich mit dem Landesausschusse von Steiermark ins Einvernehmen setzen und demselben erklären solle, dass er für den Fall, als die Landesvertretung von Steiermark dem Gesuche willfahren sollte, ebenfalls seine Zustimmung hierzu zu geben ermächtigt sei. Der Landeshauptmann Graf Thurn schloss hierauf um $1\frac{1}{2}$ Uhr die Sitzung und kündigte die nächste Sitzung für Dienstag den 3. Jänner 1888 an.

— (Impfprämien und Anerkennungen.) Das hohe k. k. Ministerium des Innern hat mit Erlass vom 9. Dezember v. J. für die eifige Verwendung bei Durchführung der allgemeinen Impfung im Jahre 1886 die erste Impfprämie im Betrage von 63 fl. dem Wundarzte in Planina, Herrn Julius Mayer, die zweite Impfprämie im Betrage von 52 fl. den Erben des inzwischen verstorbenen Wundarztes in Oberlaibach, Herrn Matthias Janežeković, und die dritte Impfprämie im Betrage von 42 fl. dem Bezirks-Wundarzte in Seisenberg, Herrn Johann Pošch, verliehen. Die öffentliche Anerkennung wird ausgesprochen: a) für die erfolgreiche Mühewaltung aus diesem Anlaß den graduierten Arzten Herren Doctoren: Stanislans Sterger in Voitsch, Josef Kenda in Wippach, Dušan Peresic in Altenmarkt, Carl Knizatsek in Senošteč; den diplomierten Arzten (Wundärzten): Johann Bobek in Reisnitz, Valentín Bervar in Rudolfswert, Franz Bachmann in Illirisch-Feistritz, Eduard Globočnik in Birkisch, und Josef Steinmeier in Krainburg; b) für erfolgreiche Unterhaltung des Impfgeschäfts dem hochwürdigen Clerus im allgemeinen und insbesondere den Herren Pfarrern: Anton Belar in Hodeterschitz, Martin Povše in St. Georgen, Johann Boncelj in Dražgoše, dem Pfarradministrator Alois Povše in Rau und dem Cooperator Valentin Dreher in Eschemschenik; ferner den Oberlehrern und Lehrern Herren: Andreas Baklen in Birkisch, Franz Gollmayer in Morautsch, Alois Ribnikar in Unterloitsch, Johann Kernc in Oberloitsch, Johann Janežič in Egg, Michael Kabaj in Hote-

derschitz, Alois Segun in Gereuth und Johann Bartels in Tschermoschnitz, endlich dem Gemeindesecretär Johann Stajer in Neumarkt.

— (Sylvesterfeier des Laibacher deutschen Turnvereines.) Um versloßenen Samstag fand im Casino die bereits traditionell gewordene Sylvesterfeier des Laibacher deutschen Turnvereines statt, welche sich eines so außerordentlich zahlreichen Besuches erfreute, dass selbst die bedeutend vergrößerte Glashalle alle jene, die gekommen waren, an derselben teilzunehmen, nicht zu fassen vermochte. Wieder war es die Sängerrunde, welcher das Gelingen des Abends zum Verdienst angerechnet werden muss; sie brachte gar prächtige Chöre zu Gehör, worunter namentlich «Der Gruß an Deutsch-Oesterreich» von Franz Mair, «O schlief in dein Gebet mich ein» von Karl Böhm, sowie «Ein Sonntag auf der Alm» von Koschat besonderen Erfolg hatten, in welchen sich auch der Viergesang mit seinen Liedern teilte. Herr Nebenführ er fand mit dem Liede «Mir träumte von einem Königskind» derartigen Beifall, dass er geneigt war, das Abschiedslied aus dem «Trompeter von Säckingen» zuzugeben. Einen großen Heiterkeitsfolgerzielten die Coupletts des Herrn Laibl in sowie die Vorträge in oberösterreichischer Mundart, gehalten von Herrn Ebner. Nachdem der Sprechwartstellvertreter Herr Dr. Binder mit einer würzigen Rede, welche die Bachmusiken der Zuhörer in steter Bewegung erhielt, das neue Jahr eingeleitet hatte, ließ die Tanzmusik ihre Weisen ertönen, worauf sich das junge Volk bis in den Morgen hinein herumdrehte.

— (Die Fahrbegünstigungen für Touristen) auf den österreichischen Staatsbahnen haben mit dem neuen Jahre eine einschneidende Änderung erfahren. Die Generaldirection dieser Bahnen hat nämlich beschlossen, die den Mitgliedern alpiner Corporationen gewährten Begünstigungen der Abonnementkarten mit 1. Jänner 1888 aufzulassen. Ohne Zweifel hängt diese Maßregel mit der Einführung der Kilometerkarten zusammen. Hoffentlich wird jedoch eine andere Form gefunden werden, um dem im regen Aufschwunge begriffenen Touristenverkehr in unseren Alpenländern solche Begünstigungen zuzuwenden, dass ein Rückgang derselben nicht zu befürchten ist. Die Kilometerkarten dürften den Ausfall der Abonnementkarten kaum ersezten.

— (Stickereischule in Laibach.) Das k. k. Finanzministerium hat dem Antrage des Ministeriums für Cultus und Unterricht, in Laibach eine Schule für Kunststickerei und Spitzenklöppelerei zu errichten, zugestimmt. Die Schule dürfte zu Ostern d. J. eröffnet werden.

— (Die Festvorstellung im Collegium Marianum) zur Feier des Papst-Jubiläums, welche vorgestern abends stattgefunden, gelang vortrefflich. Es beteiligte sich daran ein zahlreiches Publicum, welches mit lebhaftem Händeklatschen seinen Beifall bezeigte. Heute abends um 5 Uhr findet die gleiche Vorstellung statt; desgleichen am 6. d. M.

— (Sterbefall.) Der pensionierte Archivar im k. k. Haus-, Hof- und Staatsarchive Herr Clemens von Klinkowström ist am 31. Dezember in Ober-Döbling plötzlich an einem Gehirnenschlag im 73. Lebensjahr gestorben. Der Verbliebene war ein Bruder des bekannten Kanzelredners Max Klinkowström in Laibach und des Hofrathes a. D. Alphons Freiherrn von Klinkowström. Clemens von Klinkowström war Ritter der eisernen Krone dritter Classe, Besitzer der Tiroler Landesverteidigungs-Medaille vom Jahre 1848 und Ritter des päpstlichen Gregorius-Ordens.

— (Volksschule auf dem Carolinengrunde.) Wie wir vernehmen, musste der Unterricht an der städtischen Volksschule auf dem Carolinengrunde nächst Laibach gestern eingestellt werden, da es nicht möglich ist, in den Schullocalitäten eine auch nur halbwegs erträgliche Temperatur zu erzielen. Das Thermometer zeigte gestern im Lehrzimmer, obwohl auch schon tagsvorer so viel als möglich geheizt worden war, nicht weniger als — 12° R.

— (Aus Graz) berichtet man uns unterm gestrigen: Der Landesausschuss beschloss, zur Feier des 40jährigen Regierungs-Jubiläums Sr. Majestät des Kaisers einen Betrag von fl. 50 000 zu votieren, der, gemäß den Intentionen Sr. Majestät, zu wohltätigen Stiftungen bestimmt sein soll. Die betreffende Vorlage wird im Landtage in der nächsten Sitzung (9. Jänner) eingebracht werden. — Zur Feier des 50jährigen Priester-Jubiläums Sr. Heiligkeit des Papstes fand gestern in der hiesigen Domkirche ein vom Fürstbischof Dr. Zweiger unter Assistenz des Domcapitels feierliches Pontificalamt mit Te Deum statt, welchem sämtliche Civilbehörden, die Generalität mit dem Officierscorps, der Landeshauptmann mit dem Landesausschusse, die Gemeindevertretung der Stadt Graz sowie Vertreter aller Unterrichts-Anstalten anwohnten.

— (Personen-Nachricht.) Herr Franz Gogola, Rechnungsofficial in Wien, wurde zum Rechnungsresidenten im Ministerium ernannt.

— (Wo soll die Marke auf den Brief aufgeklebt werden?) Die Wiener Postdirektion erachtet die Documenten-Fälschungsaaffaire mit der Erklärung des «Deutschen Reichs-Anzeigers» für abgeschlossen. Unter Hervorhebung der Stelle dieser Er-

Aufklebung erschwert und verzögert die postmäßige Behandlung der Briefe.

— (Unfallversicherung der Arbeiter.) Die vorgestrige «Wiener Zeitung» veröffentlicht das vom 28. Dezember datierte Gesetz über die Unfallversicherung der Arbeiter.

— (Verkehrs-nachricht.) Der Frachtenverkehr zwischen Laibach und Nabresina ist gestern wieder eröffnet worden.

Neueste Post.

Original-Telegramme der «Laibacher Blatt»

Wien, 2. Jänner. Kronprinzessin Stephanie zog sich durch Berührung des rechten Auges mit dem Brennen eine schmerzhafte Brandwunde zu. Professor Fuchs constatierte eine erfreulicherweise ganz leichte Verletzung, welche kaum acht Tage zur Heilung bedürfe.

Wien, 2. Jänner. Zur Papstfeier hat hier eine vom Weihbischof Aingerer im Stefansdome celebrierte Messe stattgefunden, welcher die meisten Staatswürdenträger, darunter Kalnoky, Kallay, Bylandt, ferner der Bürgermeister beiwohnten. Sodann fand die Aufzehr bei der päpstlichen Nuntiatur statt, wobei die Obersthofmeister Hohenlohe, Nopcsa, Bombelles und die Obersthofmeisterinnen Goëz und Tarouca sowie die meisten Botschafter, darunter Lobanov, vorfuhrten.

Prag, 2. Jänner. Sicherem Vernehmen nach findet demnächst in Prag eine Versammlung sämtlicher deutsch-böhmischer Landtags-Abgeordneten statt, um über die neuen seitens Riegers an Schmeckl gerichteten Ausgleichspropositionen zu berathen und zu beschließen.

Berlin, 2. Jänner. Der Kaiser empfing gestern die Glückwünsche der Generale, der Obersten der Leibregimenter, der Minister und Botschafter. Bei diesem Empfang wurden keinerlei Neuuerungen des Kaisers über die politische Lage bekannt.

Berlin, 2. Jänner. Die «Norddeutsche allgemeine Zeitung» sagt: Die Veröffentlichung der gefälschten Acten sei ein beredter Beweis der loyalen Gefinnungen des Zaren und ebne die Bahn einer zuversichtlicheren Auffassung der Gesamt-lage. Der «National-Zeitung» zufolge sagte der Kaiser bei dem gestrigen Empfang der Generalität, ihre Hauptaufmerksamkeit werden heuer die Kaisermanöver in Anspruch nehmen.

Rom, 1. Jänner, nachts. (Verspätet eingelangt.) Das Wetter ist kalt, aber schön. Schon frühzeitig waren die Zugänge zum Petersplatz von einer ungeheuren Volksmenge umlagert. Ein Militärcordon verhinderte das Betreten des Platzes durch andere, außer den mit Karten versehenen Personen. Im Innern wie außerhalb der Basilica herrschte vollommene Ordnung. Während der Jubelmesse des Papstes wurden sämtliche Glocken Roms geläutet. Um 9½ Uhr vormittags begab sich der Papst, welcher auf der Sedia gestatoria getragen wurde, über die reservierte Treppe aus dem Vatican in den Dom und durchkreuzte denselben, nach rechts und links den Segen spendend, unter den lebhaften Zurufen der Versammelten. Der päpstliche Hofstaat folgte dem Tragfessel und gab auch zur Seite das Geleite. Die Schlossgarde und päpstliche Gendarmen leisteten im Dome die Ehrenbezeugungen. Nach der stillen Messe intonierte Se. Heiligkeit das Te Deum. Hierauf setzte sich der Zug wieder in Bewegung; als derselbe die Mitte des großen Kirchenschiffes erreicht hatte, ertheilte der Papst von der Höhe des Thronfessels mit vernehmlicher Stimme die feierliche Benediction. Bei der Rückkehr in den Vatican brachen die Anwesenden abermals in Acclamationen auf den Papst aus. In der von Andächtigen erfüllten Basilica herrschte musterhafte Ordnung. Sämtliche kirchliche Institute und Häuser sind glänzend beleuchtet.

Belgrad, 2. Jänner. Das neue Ministerium befriedigt die öffentliche Meinung in Belgrad nicht; es hat selbst in radicalen Kreisen eine starke Ernüchterung hervorgerufen. In liberalen und forschrittlichen Kreisen wird dem Ministerium nur eine kurze Lebensdauer prognostiziert.

Belgrad, 2. Jänner. Die Slavischtina genehmigte mit 120 gegen 63 Stimmen die zwanzigmillionen-Anleihe, worauf selbe durch königlichen Utaas bis 29. Jänner vertagt wurde.

Paris, 2. Jänner. Präsident Sadi Carnot erwiderete auf die vom Nuntius namens des diplomatischen Corps ausgedrückten Wünsche: Ich bin glücklich, auf die Mitwirkung des diplomatischen Corps rechnen zu können, nicht allein, um die zwischen Frankreich und den ausländischen Regierungen bestehenden Freundschaftsbande aufrechtzuhalten, sondern auch, um dieselben noch enger zu knüpfen; ich verbinde meine Wünsche mit den Ihrigen, damit jede Besorgnis sich zerstreue und die Völker sich in voller Sicherheit der Entwicklung ihrer moralischen und materiellen Wohlfahrt widmen können.

Petersburg, 2. Jänner. Das «Novoje Bremja» erachtet die Documenten-Fälschungsaaffaire mit der Erklärung des «Deutschen Reichs-Anzeigers» für abgeschlossen. Unter Hervorhebung der Stelle dieser Er-

klärung, dass, wenn die Actenstücke echt und die signierten Briefe wahr gewesen wären, der amtlichen deutschen Politik mit Recht der Vorwurf der Zweideutigkeit und den deutschen amtlichen Erklärungen derjenige der Unehrlichkeit hätte gemacht werden können, sagt das Blatt: Diese Worte sprechen selbst für sich. Ehrlicher und bestimmter kann man sich nicht ausdrücken. Diese Worte stellen die Notwendigkeit guter und ehrlicher Nachbarbeziehungen wieder her. Das Blatt schließt: Dies ist ein erfreuliches Resultat der Audienz des Fürsten Bismarck beim russischen Kaiser, das Resultat einer solchen richtigen Fragestellung, welche die Diplomaten zu vermeiden pflegen, und die Sprache ehrlicher und offener Leute thut jetzt noth.

Petersburg, 2. Jänner. Der hiesige slavische Wohlthätigkeitsverein ernannte in der gestern abgehaltenen feierlichen Sitzung den Fürsten von Montenegro und Bischof Strohsmaier zu Ehrenmitgliedern des Vereines.

Antwerpen, 2. Jänner. Das hiesige Alhambra-Theater wurde gestern abends durch eine heftige Feuerbrunst zerstört. Der Castellan desselben sowie dessen Kinder, welche da keine Vorstellung statthaft, sich allein im Hause befanden, konnten gerettet werden.

Danksagung.

Aus Anlass des Jahreswechsels hat mir Se. Fürstbischofliche Gnaden der hochwürdigste Herr Dr. Jakob Missia den Betrag von einhundert und fünfzig Gulden für die Stadtarmen zu übergeben geruht.

Ich beehre mich, im Wege der Daseinslichkeit den verbindlichsten Dank für diese hochherzige Spende abzustatten.

Laibach am 1. Jänner 1888.

Der Bürgermeister: Grasselli m. p.

Angelommene Fremde.

Am 1. Jänner 1888.

Hotel Stadt Wien. Jordan, Theater-Sekretär, Wien. — Braun, Löwenstein, Kaufleute, Wien. — Pfeifer, Oberleutnant, Catato. — Ritter v. Bodurovic, Oberleutnant, Laibach.

Hotel Elefant. Monschein, Reisender, Wien. — Kermel, Gerichts-Adjunct, Adelsberg. — Dr. Pueto, Not.-Candidat, Stein. — Kleinlicher, Fabrikant, Domžale. — Zagmann, fürstlich Windischgrätz'scher Kutscher, Haasberg.

Verstorbene.

Den 30. Dezember. Maria Gril, Eisenbahncondukteur-Gattin, 47 J., Kühthal 2, Meningitis. — Franciscus Bolai, Hausbesitzer, 87 J., Kühthal 6, Marasmus. — Franz Sodnik, Amtsdiener-Sohn, 11 Monate, Polanastraße 17, Bronchitis capillaris. — Maria Jenko, Zimmermanns-Gattin, 48 J., Stadtwaldstraße 6, Phämie.

Den 31. Dezember. Josefa Bokovnik, Magd, 19 J., Grubergasse 3, Bariola. — Alois Bitnik, Kaischlers-Sohn, 2 Tage, Karolinengrund 15, Lebenschwäche.

Im Spital:

Den 29. Dezember. Jakob Širel, Arbeiter, 60 J., Morbus Brightii.

Den 30. Dezember. Alois Skrabar, Kaischler, 45 J., Gehirnödem.

Volkswirtschaftliches.

Ausweis

über den Geschäftszustand der k. k. priv. wechselseitigen Brandschadens-Versicherungsanstalt in Graz mit 30. November 1887.

Versicherungsstand:

- I. Gebäude-Abtheilung: 94 499 Theilnehmer, 220 090 Gebäude, 130 972 093 fl. Versicherungswert.
- II. Mobilien-Abtheilung: 14 001 Versicherungsscheine, 34 Mill. 851 039 fl. Versicherungswert.
- III. Spiegelglas-Abtheilung: 230 Versicherungsscheine, 59 593 fl. Versicherungswert.

Schäden:

- I. Gebäude-Abtheilung: Buerkannt in 260 Schadensfällen 261 685 fl. 27 fr. Schadenvergütung, pendent für 6 Schadensfälle 3489 fl. 10 fr. Schadensumme.
- II. Mobilien-Abtheilung: Buerkannt in 65 Schadensfällen 26 094 fl. 81 fr. Schadenvergütung, pendent für 1 Schadensfall 373 fl. 20 fr. Schadensumme.
- III. Spiegelglas-Abtheilung: Buerkannt in 14 Schadensfällen 335 fl. 30 fr. Schadenvergütung.

Reservesond:

mit 31. Dezember 1886: 1400 620 fl. 83 fr.

Graz im Monate Dezember 1887. (5577)

(Nachdruck wird nicht honoriert.)

Lottoziehung vom 31. Dezember.

Triest: 72 74 64 78 20.
Linz: 16 47 29 79 73.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Jänner	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter redacted	Lufttemperatur nach Gefühl	Wind	Ansicht des Himmels	Stiegenfelder 24 Stunden
7 u. Mg.	736,43	— 15,0	SB. schwach	heiter		
2 > R.	736,15	— 7,4	SB. schwach	bewölkt		0,00
9 > Ab.	736,47	— 5,2	SB. schwach	bewölkt		

Den 2. Jänner: Morgens heiter, dann trübe. Das Temperatormittel der Temperatur — 9,2°, um 6,3° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redakteur: J. Nagl.

Course an der Wiener Börse vom 2. Jänner 1888.

Nach dem offiziellen Kurssblatte.

Staats-Anlehen.	Geld	Ware	5% Temeser Banat	192-	- - -	Staatsbahn 1. Emission	128'50	199'70	Geld	Ware	Actien von Transport-Unternehmungen.	Geld	Ware
Notrente	75'41	75'8	5% ungarische	191'50	162'50	Südbahn à 5%	144-	145-	Albrecht-Bahn 200 fl. Silber	81'75	82'15		
Silberrente	78'91	79'10	Andere öffentl. Anlehen	- - -	- - -	à 5%	125-	126'50	Südbahn 200 fl. Silber	- - -	- - -		
1864er 4% Staatsloje 250 fl.	131'51	- - -	Danau-Rieg.-Lose 5% 100 fl.	- - -	- - -	Ung.-galiz. Bahn	94-	96-	Südbahn 200 fl. Silber	81'75	82'15		
1860er 5% same 500 "	135'25	- - -	bto. Anleihe 1878, steuerfrei	- - -	- - -	Diverse Lose (per Stück).	- - -	- - -	Südb.-Nordb.-Bahn 200 fl. Silber	- - -	- - -		
1860er 5% Künftl 100 "	135'75	- - -	Anlehen d. Stadtgemeinde Wien	102'25	102'75	Gebisslose 100 fl.	- - -	- - -	Tramway-Ges., Wr. 170 fl. d. W.	193'50	194'50		
1864er Staatsloje	100 "	160'-	Anlehen d. Stadtgemeinde Wien	160'50	- - -	Clary-Lose 100 fl.	48'50	49'50	Wr., neu 100 fl.	41'50	42'50		
1864er " 50 "	140'50	- - -	(Silber und Gold)	- - -	- - -	Paibacher Prämien-Anleihe 20fl.	21-	22-	Transport-Gesellschaft 200 fl.	- - -	- - -		
Com.-Rente-Ntheine per St.	- - -	- - -	Prämien-Anl. d. Stadtgem. Wien	- - -	- - -	4% Donau-Dampfssch. 100 fl.	49'60	50'50	Ung.-galiz. Eisenb. 200 fl. Silber	148-	149-		
4% öst. Golbrente, steuerfrei	166'25	106'25	Pfandbriefe (für 100 fl.)	- - -	- - -	Paib.-Lose 40 fl.	47'25	48'25	Ung. Nordostbahn 200 fl. Silber	144-	145-		
Öster. Notrente, steuerfrei	89'45	89'75	Bodener, allg. österr. 4% Gold	124'50	125'50	Rothen Kreuz, öst. Ges. v. 10 fl.	19-	19'60	Ung. Westb.(Raab-Graz) 200 fl. S.	145-	147-		
Ung. Golbrente 4%	95'75	95'95	bto. in 50 " 41/2%	106'-	166'60	Rudolfs-Lose 10 fl.	19-	19'60	Buschlechaber Eisb. 500 fl. S.M.	765-	- - -		
Bauerrente 5%	79'75	79'95	bto. in 50 " 40%	96'75	97'25	Salm-Lose 40 fl.	65-	66-	Alb.-Dampfschiffahrt-Ges.	- - -	- - -		
" Eisenb.-Anl. 120fl. ö. W. S.	145'75	149'15	bto. Prämien-Schildverschr. 30%	100'-	106'50	St.-Genoiss.-Lose 40 fl.	68-	69-	Deutschl.-Eisenb. 200 fl. S.M.	82'8	83'0		
Östbahn-Prioritäten	92'90	93'40	Dest. Hypothekenbank 10j. 51/2%	99-	101'50	Waldbstein-Lose 20 fl.	37'2	38'2	Eisenbahn-Verh. 1873 200 fl. S.	- - -	- - -		
" Staats.-Öhl. (Ung Östb.)	- - -	- - -	bto. " 4%	106'50	101'	Windischgrätz-Lose 20 fl.	44-	45-	Montan-Gesellsc., österr.-alpin	25'90	26'40		
vom 3. 1876	- - -	- - -	bto. " 40%	99'35	95'60	Anglo-Osterr. Bank 200 fl.	94'25	95'95	Erzgr.-Dörfner Eisenb. 200 fl. S.	186'50	187'00		
" Präm.-Anl. à 100 fl. ö. W.	116'-	117'-	bto. " 40%	99'25	99'60	Bankverein, Wiener 200 fl.	214-	215'60	Galyi und Rindberg Eisen. und Stahl-Ind. in Wien 100 fl.	- - -	- - -		
Theis.-Reg.-Lose 4% 100 fl.	121'-	121'0	Ung. allg. Bodencredit-Aktienges. in Pest im J. 1839 verl. 51/2%	- - -	- - -	Erbt.-Anst. f. Hand-u. G. 100 fl.	564'0	565'10	Drau-Eisb. 200 fl. S.	- - -	- - -		
Grundentgl.-Obligationen (für 100 fl. S.M.)	- - -	- - -	(für 100 fl.)	- - -	- - -	Gebitbank, Albg. Ung. 200 fl.	263'25	264'75	Eisenbahn-Verh. 1873 200 fl. S.	- - -	- - -		
5% böhmische	109'50	- - -	Elisabeth-Westbahn 1. Emission	- - -	- - -	Depositbank, Albg. 200 fl.	157'80	160'00	Elisabeth-Bahn 200 fl. S.M.	75-	77-		
5% galizische	98'-	99'-	Ferdinand.-Nordbahn im Silber	99'25	99'75	Escompte-G. Niederörl. 500 fl.	500-	505-	Eisenbahn-Verh. 1873 200 fl. S.	- - -	- - -		
5% mährische	107'50	- - -	Hypothekenbank 200 fl. S.	- - -	- - -	Graf.-Königl. Eisenb. 200 fl. S.	124'75	125'25	Erzgr.-Dörfner Eisenb. 200 fl. S.	- - -	- - -		
5% niederösterreichische	109'25	109'45	Karls.-Josef.-Bahn	- - -	- - -	Groß-L.-Eisenb. 200 fl. S.	197'50	198-	Galyi-Karl-Ludwig-Eisb. 200 fl. S.M.	86-	86'50		
5% oberösterreichische	- - -	- - -	Karl.-Ludwig.-Bahn	- - -	- - -	Graf.-Königl. Eisenb. 200 fl. S.	189'00	190'00	Galyi-Karl-Ludwig-Eisb. 200 fl. S.M.	- - -	- - -		
5% steirische	105'-	- - -	Em. 1881 300 fl. S. 4/4%	96'60	97-	Graf.-Dörfner Eisenb. 150 fl. Silb.	120-	125-	Galyi-Karl-Ludwig-Eisb. 200 fl. S.M.	- - -	- - -		
5% kroatische und slavonische	101'50	103'80	Desterr. Nordwestbahn	103'50	104'-	Graf.-Dörfner Eisenb. 200 fl. S.	171'50	172'50	Galyi-Karl-Ludwig-Eisb. 200 fl. S.M.	- - -	- - -		
5% hebenburgische	101'50	102'50	Gebisslose 100 fl.	- - -	- - -	Groß-L.-Eisenb. 200 fl. S.	171'50	172'50	Galyi-Karl-Ludwig-Eisb. 200 fl. S.M.	- - -	- - -		
5% Siebenbürger	- - -	- - -	Verkehrsbank, Allg. 140 fl.	- - -	- - -	Habsb.-Bahn 200 fl. Silber	99'75	100'75	Galyi-Karl-Ludwig-Eisb. 200 fl. S.M.	- - -	- - -		

(79) Kundmachung. Nr. 21631.

Bei der am 2. Jänner 1888 nach dem Verlosungsplane vorgenommenenziehung von 125 Losnummern des Lotterie-Anlehens der Stadt Laibach sind gezogen worden:

Nr. 30445 mit dem Gewinne von 25000 fl.

Nr. 74995 > > > 2500 >

Nr. 37072 > > > 500 >

Nr. 41713 > > > 500 >

Nr. 96, 99, 1192, 1298, 2416, 4224, 4886, 4991, 5433, 5655, 6724, 8020, 8069, 9023, 9732, 10341, 12238, 12454, 13059, 13264, 13690, 14355, 14779, 15064, 15962, 16193, 16577, 16670, 18076, 19968, 20625, 23866, 24654, 24953, 26310, 26767, 27270, 28980, 29098, 29825, 30789, 31107, 31773, 32348, 32424, 32582, 33227, 33481, 33501, 34086, 34181, 35323, 35907, 36010, 36356, 38091, 38293, 38374, 38452, 38936, 39183, 39318, 40071, 41002, 41221, 42406, 42914, 43882, 44060, 45666, 46043, 46360, 46579, 46753, 48673, 49202, 49967, 50198, 51163, 51517, 51688, 52305, 52569, 53288, 55300, 55359, 55522, 56273, 56720, 56824, 56830, 58026, 58441, 60054, 60889, 61915, 62375, 62750, 62899, 62932, 64308, 64430, 65081, 66285, 67465, 67913, 68440, 68957, 69067, 69226, 69878, 70069, 71933, 72212, 72343, 73728, 73766, 74186, 74416, 74536 mit dem Gewinne von je 30 fl.

Bon den bisher gezogenen Losen sind die Nummer 44920 mit dem Gewinne von 25 000 fl., Nr. 74 249 mit dem Gewinne von 2500 fl., Nr. 45330 mit dem Gewinne von 1500 fl., Nr. 26163 mit dem Gewinne von 600 fl., Nr. 4847 und 33724 mit dem Gewinne von je 500 fl., Nr. 119, 1832, 2643, 4508, 5024, 5596, 7204, 7840, 8005, 8284, 8317, 9379, 9462, 9550, 9853, 10840, 10981, 11231, 12517, 12518, 12651, 12875, 13583, 14101, 14112, 14157, 14987, 15200, 15243, 15715, 15931, 16238, 16466, 16845, 16872, 17429, 17911, 18057, 18264, 19128, 19365, 19403, 20214, 21304, 22729, 23013, 23069, 23209, 24071, 24669, 24863, 25187, 25247, 25506, 25549, 26610, 26624, 27245, 27506, 27941, 28399, 28619, 29362, 29685, 30038, 30116, 30459, 30507, 30983, 31111, 32364, 32490, 33237, 33304, 35014, 35355, 35828, 36349, 37316, 37967, 38179, 38209, 38260, 38483, 39420, 39626, 39794, 39869, 39891, 40945, 41397, 41417, 41741, 41987, 42575, 43218, 44448, 44632, 45247, 46508, 46725, 46789, 47478, 47963, 48143, 48203, 50615, 50630, 50825, 52297, 54114, 54727, 55051, 55139, 55911, 56284, 56331, 56472, 57534, 57740, 59459, 59594, 61441, 61486, 61642, 61652, 61993, 62004, 63097, 63113, 63425, 63659, 63767, 63824, 64049, 64345, 64631, 64825, 65195, 65497, 66389, 66403, 66495, 66663, 67068, 67173, 67939, 69135, 69977, 70062, 70515, 71272, 71413, 71478, 72574, 72715, 73819, 73908, 74077, 74146 und 74845 mit dem Gewinne von je 30 fl. bisher noch nicht eingelöst worden.

Stadtmaistrat Laibach am 2ten Jänner 1888.

Der Bürgermeister: Grasselli m. p.

(5541—3) St. 10 560.

Oglas.

Neznano kje na Gorenjskem najajočemu se Dakota Popoviču iz